K7 RESÜMEE: URBANE PRAKTIKEN DER AUSSCHLÜSSE UND DER TEILHABE

Die vorliegende Dissertation untersuchte das Projekt des Train Express Régional in Dakar und analysierte, wie ehemals koloniale Mobilitätsmuster und aktuelle lokale wie globale Verkehrsstrategien ineinandergreifen. Die Untersuchung zeigte, dass Senegal durch das zwischen 2016 und 2026 umgesetzte TER-Projekt an ein globales Transport- und Logistiknetz angeschlossen wird. In unterrepräsentierten Stadtvierteln, die von der neuen Bahnstrecke geteilt werden, erlebten und erleben verschiedene soziale Gruppen jedoch auch folgenschwere Ausschlüsse aus dem wirtschaftlichen und politischen Leben. Mit Blick hierauf verfolgte die Untersuchung drei zentrale Fragen. Erstens: Wie aktualisiert das TER-Projekt koloniale Urbanisierungspraktiken und Verdrängungsprozesse? Zweitens: Wie wirken sich diese Dynamiken auf marginalisierte Stadtbewohner:innen aus? Und drittens: Inwiefern können partizipative künstlerisch-performative Formen zur Koproduktion von Wissen und zur Gestaltung alternativer Räume urbaner Teilhabe beitragen?

Die Erkenntnisse aus den Kapiteln beantworten diese Fragen auf verschiedenen Ebenen, von historisch-analytischen über gestalterisch-empirische bis hin zu kollaborativ-interventionistischen Herangehensweisen. Sie leisten bedeutende theoretische, methodische und gesellschaftspolitische Beiträge zur Erforschung globaler Anschluss- und lokaler Ausschlusspraktiken.

Die Dissertation untersuchte künstlerische Widerstands- und Solidaritätsformen im Kontext urbaner Verdrängungsprozesse. Der Fokus lag auf alternativen, widerständigen Räumen und Netzwerken, die durch selbstbestimmte kulturelle Ausschlüsse entstehen. Sie befasste sich mit den konkreten Umsiedlungserfahrungen des Kollektivs der Impactés du TER des Stadtviertels Wakhinane Colobane in Dakar, deren Grundstücke und Häuser zugunsten der neuen Bahnstrecke enteignet und abgerissen wurden. Das Forumtheater der senegalesischen Theatergruppe Kaddu Yaraax thematisiert diese Ausschlusserfahrungen und schafft durch Aufführungen auf Straßen, Plätzen und in Jugendzentren öffentliche Räume der Teilhabe. Diese theaterpraktischen Ansätze fördern die Beteiligung marginalisierter Stadtbewohner:innen an Stadtentwicklungsprozessen und ermöglichen ihnen, eigene Lösungsansätze zu erproben. Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung unterstreichen die Relevanz partizipativer und interventionistischer Theaterformen für die soziale Konfliktbewältigung und Stadtplanung in Senegal. In einer Zeit, in der Fragen nach Teilhabe, Sichtbarkeit und sozialer Gerechtigkeit zunehmend gesellschaftliche Bedeutung erlangen, liefern die Untersuchungsergebnisse wertvolle Erkenntnisse für kulturpolitische Debatten und zukünftige theaterpraktische Ansätze und Methoden.

Im Folgenden werden die vier zentralen Erkenntnisse der Forschung zusammengefasst. Erstens wird die infrastrukturelle Modernisierung als ein Versprechen auf besseren Anschluss thematisiert. Zweitens werden Praktiken des Ausschlusses beleuchtet, die insbesondere marginalisierte Stadtbewohner:innen betreffen. Drittens wird die Rolle globaler Mobilitätsregime untersucht, die zur Verdrängung lokaler For-

https://doi.org/10.14361/9783839418673-243 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

men und Funktionen des Mobilseins führen. Viertens wird die im Rahmen der Untersuchung entwickelte transdisziplinäre Methodologie vorgestellt, die eine partizipationsorientierte Forschung ermöglichte.

Das TER-Projekt versprach durch die infrastrukturelle Modernisierung einen besseren Anschluss von Dakar an globale Transport- und Logistiknetzwerke und damit mehr Teilhabe. Eine erste Erkenntnis der Forschung ist jedoch die Fortsetzung kolonialer Praktiken in den aktuellen Urbanisierungsprozessen und Mobilitätspolitiken. Die Analyse der Frankreich dienlichen Funktionen der historischen Eisenbahnlinien Dakar–Saint-Louis (1885) sowie Dakar–Niger (1934), der sie begleitenden Ideologien und extraktivistischen Raumproduktion verdeutlichte, dass diese kolonial geprägten Eisenbahnen nicht nur als Transportmittel für Personen und Güter dienten. Ebenso fungierten sie als Instrumente der territorialen Umstrukturierung, militärischen Kontrolle und Infrastrukturierung von Macht. Betrachtet man das präsidial initiierte TER-Projekt durch eine historische Linse, so markiert es keinen Bruch mit kolonialen Raumpraktiken und Mobilitätspolitiken, sondern kann als deren neoliberale Fortsetzung betrachtet werden. Eine Ausnahme stellte die urbane Zuglinie des Petit Train de Banlieue (1987) im urbanen Kontext Dakars dar. Die Zugverbindung ermöglichte den Bewohner:innen der Außenbezirke den Anschluss ans Stadtzentrum und hatte damit unmittelbaren sozialen Nutzen für sie. Die Aktualisierung des neuen TER auf dem Gleisverlauf der kolonialen *Dakar–Niger*-Linie ist im Sinne von Michael Crang als infrastrukturelles Palimpsest zu betrachten,[876] das koloniale Bedingungen im urbanen Raum fortschreibt und in eine neue geopolitische Weltordnung übersetzt. Damit schließt die vorliegende Dissertation zwar an Kenny Cupers' Forschung zur Kolonialität von Infrastrukturen in Afrika an,[877] diese beschränkt sich jedoch auf Infrastrukturprojekte in englischsprachigen Kolonialterritorien. Die vorliegende Forschung ergänzt diese beispielhaft mit einem Fokus auf Anschluss- und Ausschlusspraktiken von groß angelegten Stadtentwicklungs- und Verkehrsinfrastrukturprojekten in der ehemaligen französischen Kolonie Senegal.

In der Analyse der Planung und Umsetzung des TER-Projekts offenbart sich eine logistische Gouvernementalität, wie sie etwa Deborah Cowen beschreibt.[878] Neoliberale Leitgedanken von Effizienz, globaler Anschlussfähigkeit und wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit legitimieren hierbei die Ausschließung informeller Lebensweisen und Mobilitätspraktiken. Die enge Verzahnung von Entwicklungsstrategien der Afrikanischen Union wie der *Agenda 2063* mit internationalen Finanziers wie der Afrikanischen Entwicklungsbank (AfDB) und der Weltbank verweist auf einen Modus der infrastrukturellen Abhängigkeit und *Extraversion*,[879] wie Jean-François Bayart ihn erörtert: Die staatliche Souveränität von Senegal wird dabei durch externe Kapital-, Technologie- und Wissensströme französischer Akteure und internationaler Investoren gesteuert. Laut Julian Stenmanns folgen diese Anschlüsse zunehmend einer selektiven Logik.[880]

876 Crang, »Envisioning Urban Histories«.
877 Cupers u. a., »Coloniality of Infrastructure«.
878 Cowen, *The Deadly Life of Logistics*.
879 Bayart, »Africa in the World«.
880 Stenmanns, »Die räumliche Logik der Infrastruktur zwischen Afrika und Europa«, 186 f.

https://doi.org/10.14361/9783839418673-243 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

Der zweite zentrale Erkenntniskomplex betrifft die sozialräumlichen Auswirkungen dieser selektiven Planungslogiken auf unterrepräsentierte soziale Gruppen der Stadtgesellschaft. Das Beispiel der Impactés von Wakhinane Colobane zeigte, dass sich urbane Ausschlüsse weniger in fehlenden Verkehrsanbindungen als vielmehr in konkreten Praktiken der Enteignung und Umsiedlung äußern. Die Analyse der von Kaddu Yaraax und mir organisierten Workshops, Gespräche und Stadtspaziergänge mit den Impactés du TER verdeutlichte die verschiedenen Formen, in denen sich die sozialräumlichen Folgen und die ökonomische Destabilisierung äußerten. Dazu zählten der Verlust von Arbeitsplätzen und Wohnhäusern, aber auch von sozialen Ressourcen, die durch lokale informelle Unterstützungsnetzwerke bereitgestellt werden. Die Fallstudie legt offen, wie kolonial geprägte Land- und Eigentumsrechte[881] mit lokal praktizierten Gewohnheitsrechten kollidieren und dabei folgenschwere Ausschlüsse bewirken. Diese Ausschlüsse wurden durch eine von Männern und deren Erfahrungen sowie Vorannahmen geprägte Planungspraxis und durch fehlende Partizipationsmöglichkeiten für Frauen zusätzlich verschärft.

Der Widerstand der Impactés gegen diese Planungen manifestiert sich in Form von gemeinschaftlicher Selbstorganisation, öffentlichem Protest und der Zusammenarbeit mit der Nichtregierungsorganisation Lumière Synergie pour le Développement (LSD). Dadurch rückt der politische Charakter dieser Auseinandersetzungen in den Fokus. Den Betroffenen geht es hier nicht nur um die Wiederherstellung ihrer Lebensgrundlagen durch eine gerechte finanzielle Entschädigung, sondern auch um die Sichtbarkeit und Anerkennung ihrer Nöte vonseiten der staatlichen Projektverantwortlichen APIX und der AfDB. Nicht zuletzt geht es hierbei auch um ihr Recht auf Teilhabe an urbanen Entscheidungsprozessen. Mit Blick darauf liefert die Dissertation einen tiefgehenden Einblick in die Dynamik des Widerstands und beleuchtet die Bedeutung von politischem Engagement im Kampf um die Anerkennung der Rechte marginalisierter Gemeinschaften im Kontext urbaner Entwicklungsprojekte in Westafrika. Die Zugänge zu ihrem impliziten und verkörperten Wissen, die im Rahmen der Forschung durch kollektive Kartierungen sowie durch Hausbesuche und Stadtspaziergänge erschlossen wurden, erlauben eine situierte Perspektive auf die alltäglichen Konsequenzen großmaßstäblicher Stadt- und Infrastrukturplanungen, jenseits der technokratischen Programmatik staatlicher Behörden.

Ein dritter Schwerpunkt lag auf der Untersuchung der Rolle globaler Mobilitätsregime, die zur Verdrängung lokaler Formen und Funktionen des Mobilseins führen. Urbane Mobilität in Dakar setzt sich gegenwärtig aus einem komplexen Geflecht formeller und informeller Verkehrspraktiken zusammen. Mobilitätsangebote wie Clandos und Jakartas orientieren sich an den alltäglichen Mobilitätsbedürfnissen eines Großteils der Stadtbevölkerung. Die von oben gesteuerte Verkehrspolitik der CETUD erkennt diese historisch gewachsenen Netzwerke zwar an, integriert sie aber nicht wirksam in ihre Planung zur Restrukturierung und Modernisierung des öffentlichen Verkehrs. Damit reproduziert das neue Mobilitätsregime, das sich in den Massentransportsystemen TER und BRT manifestiert, genau jene Ausschlüsse, die es zu überwinden versucht. Auch hier wirken sich die Strategien der Weltbank und französische Interessen auf die Gestaltung urbaner Verkehrsnetze aus. Dadurch wird Mobilität zur Bühne von Aushandlungsprozessen, in denen globale Standards der Nachhaltigkeit

881 Bhandar, *Colonial Lives of Property*.

https://doi.org/10.14361/9783839418673-243 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

und Effizienz mit lokalen Formen und Funktionen des Mobilseins kollidieren. Dies hat wiederum gravierende Folgen für die soziale Zugänglichkeit im urbanen Raum von Dakar und damit für die räumliche Gerechtigkeit. Die vorliegende Dissertation enthüllte diese komplexen Wechselwirkungen zwischen globalen Mobilitätsstandards und lokalen Praktiken in Dakar. Sie zeigte, wie moderne Verkehrskonzepte bestehende Ausschlüsse reproduzieren anstatt sie zu überwinden, was wichtige Implikationen für die Gestaltung einer gerechteren und inklusiven urbanen Mobilität hat.

Ein vierter und bedeutender Beitrag der Dissertation liegt in der Entwicklung einer transdisziplinären Methodologie zur Erforschung dynamischer urbaner Anschluss- und Ausschlusspraktiken in Dakar. Die Forschung kombinierte künstlerische Forschung, Designethnografie und visuelle Aufzeichnungsverfahren, was einen innovativen Zugang zur Analyse aktueller urbaner Transformationsprozesse in Senegal und Westafrika ermöglichte. Die Visualisierung durch Counter-Maps aus kollektiven Aufzeichnungspraktiken erweist sich dabei nicht nur als Erhebungsinstrument, sondern auch als politische Praxis der Sichtbarmachung und medialen Verarbeitung traumatisierender Ausschlusserfahrungen der Impactés von Wakhinane Colobane. Hervorzuheben ist hierbei besonders die Zusammenarbeit mit der Forumtheatergruppe Kaddu Yaraax. Über ihre Theaterpraktiken wurde es möglich, urbane Ausschlüsse sowohl performativ zu untersuchen, als auch gemeinsam mit den Impactés du TER in Szene zu setzen. Das schuf eine öffentliche Sichtbarkeit des Konflikts. Die dabei entstandenen Aufführungen fungieren als Pre-enactments,[882] in denen eine zukünftige partizipative und soziale Stadtgestaltung erprobt und vorweggenommen wird.[883] Diese theatrale Dimension erweitert das Verständnis von Partizipation über traditionelle administrative Beteiligungsformate hinaus, indem sie flexibel auf die bestehenden sozialräumlichen Gegebenheiten in den Nachbarschaften reagiert und dadurch viele und verschieden positionierte Menschen anspricht. Zudem schafft sie einen demokratischen Raum, der die Verhandlung und Darstellung urbaner Konflikte ermöglicht.

Die Arbeit leistet einen wissenschaftlichen Beitrag zur Debatte um infrastrukturelle Macht, postkoloniale Stadtentwicklung und eine partizipationsorientierte Forschungspraxis – sowohl empirisch als auch methodologisch. Sie verbindet Erkenntnisse aus der kritischen Geografie, der Infrastrukturforschung und den Urban Studies mit einer kulturpolitischen Analyse, einer theaterwissenschaftlichen Perspektive sowie mit dokumentarischen Verfahren der bildenden und szenischen Künste. Vor allem die Auseinandersetzung mit sozialen und politischen Funktionen afrikanischer Theatertraditionen sowie deren Adaption im Forumtheater von Kaddu Yaraax verankert die Forschung in lokal situierten Wissens- und Ausdrucksformen. So soll nicht zuletzt vermieden werden, sie aus einer westlich-dominanten Perspektive zu untersuchen. Die transdisziplinäre Verortung der Arbeit ermöglicht zudem eine kritische Reflexion westlicher Planungsrationalitäten und verweist auf die Notwendigkeit dekolonialer Perspektiven und Praktiken. Dadurch eröffnen sich neue Sichtweisen auf eine kollaborative urbane Forschung, Planung und Politik, in der Wissen nicht über, sondern gemeinsam mit marginalisierten Bevölkerungsgruppen produziert wird. Die Integration theatraler und visueller Methoden in die Stadtforschung und in urbane Planungsprozesse erscheint hier sowohl strategisch als auch epistemologisch produktiv.

882 Marchart, »Public Movement. The Art of Pre-Enactment«.
883 Höfler, »Raumaktualisierung. Spiele in der ephemeren Stadt«.

https://doi.org/10.14361/9783839418673-243 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND

Zugleich zeigt die Arbeit aber auch die Grenzen solcher Ansätze auf. Die nachhaltige Wirkung partizipationsorientierter Bürgerbeteiligungsverfahren hängt von der institutionellen Offenheit, politischen Lernfähigkeit und langfristigen Kooperationsbereitschaft ab. Eine zeitlich und finanziell begrenzte Projektlogik erweist sich dabei als kontraproduktiv. Weitere Forschung ist notwendig, um die Möglichkeiten künstlerischer und wissenschaftlicher Mittel auszuloten: Wie können künstlerische Formen der Teilhabe dauerhaft in institutionelle Stadtentwicklungsprozesse eingebettet werden? Welche politischen Rahmenbedingungen sind erforderlich, um partizipative Theaterpraktiken als Instrument sozialer Stadtgestaltung mit marginalisierten Stadtbewohner:innen systematisch zu fördern? Und wie lassen sich die Erkenntnisse aus diesem Probehandeln in konkrete Maßnahmen verwandeln? Weitere Anschlussfragen betreffen die Rolle internationaler Finanzinstitutionen wie der AfDB und der Weltbank beim Umbau afrikanischer Städte, die langfristigen Auswirkungen von Umsiedlungsprozessen auf soziale Netzwerke und Geschlechterverhältnisse sowie das Potenzial einer Verknüpfung formeller und informeller Mobilitätsangebote für eine inklusivere Verkehrsplanung.

Die Dissertation *Urbane Mobilität in Dakar: Stadtentwicklung zwischen Ausgrenzung und Teilhabe* plädiert für ein Verständnis von Forschung als kollektive Praxis, in der Wissen gemeinsam mit Ko-Forscher:innen produziert wird, wobei unterschiedliche Perspektiven und Wissensformen gleichberechtigt einbezogen werden. Sie analysiert nicht nur urbane Ausschlusspraktiken aus der Perspektive szenischer Künste. Ebenso zeigt sie auf, wie theatrale Formen der Teilhabe Öffentlichkeiten hervorbringen, um urbane Konflikte auszuhandeln und alternative Zukünfte zu erproben. In einer Zeit der planetaren Urbanisierung und wachsender sozialer Ungleichheiten veranschaulicht die Untersuchung, wie gemeinsam in einer partizipationsorientierten Forschung produziertes Wissen zu einer inklusiveren Stadtentwicklung beitragen kann.

https://doi.org/10.14361/9783839418673-243 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY-NC-ND